Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 51 (1964)

Heft: 7: Berliner Philharmonie - zwei Geschäftshäuser

Artikel: Die Philharmonie in Berlin : Architekt Hans Scharoun, Berlin

Autor: L.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-39698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1961–1963. Architekt: Prof. Hans Scharoun, Berlin Ausführungsbüro: Prof. Hans Scharoun und Prof. Werner Weber, Berlin

Bauleitung: Prof. Kurt Enderlein, Berlin Statik: Prof. Werner Köpke, Berlin

Akustische Beratung: Prof. Lothar Cremer, Berlin Gartengestaltung: Prof. Hermann Mattern, Berlin

Von den zahlreichen guten Vorsätzen, die sich der Schreibende am Anfang seiner Arbeit am WERK vorgenommen hat, hat er diesen einen bisher noch nicht verleugnet: nicht selber über frischgebackene Bauten zu schreiben, es sei denn über Städtebau oder allenfalls über städtebaulich integrierte Architektur. Sollte heute auch dieser Vorsatz geopfert werden müssen, so wenigstens einem würdigen Objekt: der Berliner Philharmonie von Scharoun.

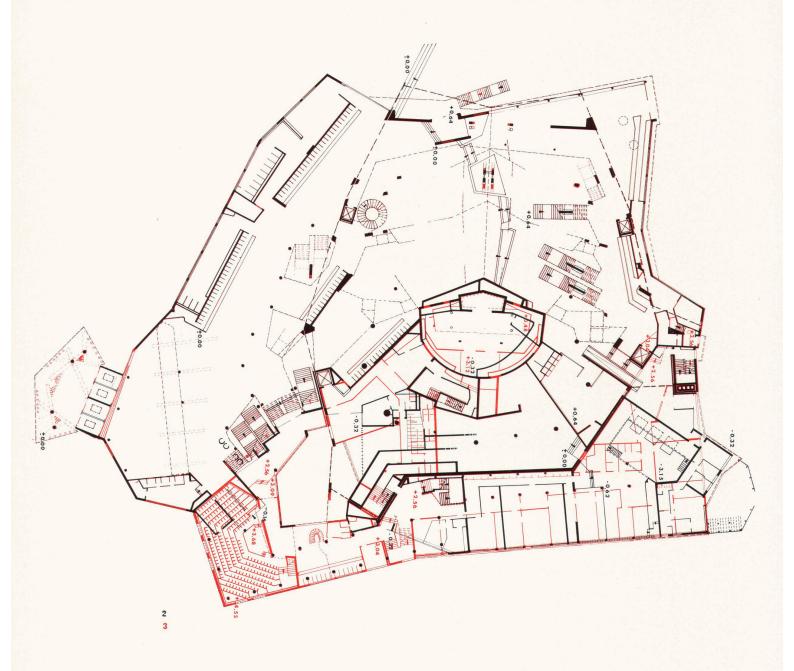
Eine Stadt gehorcht bestimmten Formeln, geschriebenen und ungeschriebenen Ordnungen, und jedes Gebäude, das sie befolgt, wird zu einer integrierten Masche im städtischen Netz. In der konventionellen Stadt erhält es eine Fassade zur Straße, eine zweite zum Hof; überschreitet es eine bestimmte Länge, so biegt es in eine Querstraße ab: die Summe dieser Einschränkungen charakterisieren eine Stadt, sie sind ihr Stil. In Städten intensiver derartiger Ordnung, zum Beispiel Bern oder Turin, folgen selbst öffentliche Gebäude, ja Kirchen dem vorgegebenen Schema; aber auch wo die Regel nicht so streng ist, tut der Architekt gut daran, sich der Formel der Stadt zu verschreiben, das Gebäude städtebaulich zu integrieren. Dem Gelingen eben dieser Integration - wobei die schöpferische Abweichung, die eigene Aussage und das spürbare Widerstreben selbstverständlich eingeschlossen sind - gilt das Interesse des Schreibenden.

Und nun sind da Gebäude, welche die Formel der urbanisti-

schen Integration nicht benützen. Unverbunden liegen sie im Stadtplan, dessen Netz sie zerrissen haben, um sich in das entstandene Loch zu setzen. «Igel» nennt sie der Schreibende im Selbstgespräch oder im Jargon mit Freunden. Die Igel anerkennen nicht das Gesetz der Stadt, sondern sie setzen ihr eigenes. Sie werfen selbst ein Thema auf und variieren es sich selbst. Problematisch ist ihr Auftreten zu mehreren: es gibt kein übergeordnetes Kompositionsprinzip, nach welchen sie nebeneinandergestellt werden können; so ist ihr städtebauliches Medium der Ausstellungspark, die «grüne City» oder die pädagogische Provinz.

Vorläufig ist die Philharmonie schon von der Umgebung her auf sich selber gestellt. Ihr Gesetz ist der Innenraum, der Konzertsaal: wenn einmal Architektur von innen nach außen gedacht wurde, dann hier. Das Gesetz des Saales aber zu verstehen, ist nicht leicht, wenngleich der umfassende Eindruck auch dann zu wirken vermag, wenn man nicht alle Formen durchschaut und einsieht. Mitzuvollziehen ist vor allem die Vorstellung, daß hier ein Raum radikal aus dem Geist der Musik, genauer: dem Geist des Hörens, entwickelt wurde: ein wahres Ohr des Dionysios.

Die Schwierigkeit des Verständnisses steigt noch, wo nun die im Saal gesetzte Formensprache auf die äußere Zone übertragen wird: Foyers, Garderoben, Treppenhäuser. Sie ordnen sich alle unter den Zweck, den Saalkörper in seiner Muschelform, deren tiefster Punkt geschoßhoch über dem Erdboden liegt, zu bewahren und zu stützen, zudem natürlich zu erschließen und zu bedienen. Hier geschieht nun alles nach Scharouns seltsamer Mathematik, nach seinen Symmetrien, die im Detail wieder aufgehoben werden, seinen Formanklängen, die, kaum glaubt man, sie begriffen zu haben, sich wieder verflüchtigen, und nach seinen Konstruktionen, die das Motiv des Tragens bald mit technischen, bald mit architektonischen Mitteln, stets aber



mit einem Schuß Unverständlichkeit interpretieren. Man müßte hier auf Einzelheiten hinweisen, zum Beispiel auf die Träger im Foyerumgang oder die schräg angeschliffene Säule im Treppenhaus.

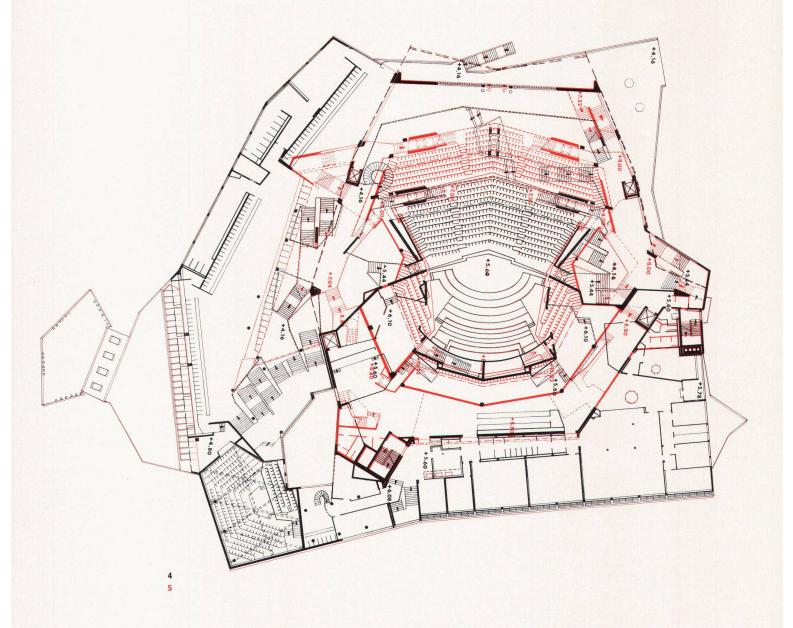
Schließlich wird das Ganze in eine Schale gepackt, die nun wirklich sehr spröde ihren Wert erschließt. Mit Mühe zieht das Auge die Linien, die System in die Fensteröffnungen bringen, in die kleinen und großen Rundfenster Scharouns. Daß die ganze Schale nicht recht weiß, ob sie Haut ist oder Mauer, gespannt ist oder in sich ruhend, Hülle oder eigene plastische Gestalt – das mag zum Teil mit einer (vom Budget diktierten) Änderung der Oberflächengestaltung zusammenhängen. Das auf den nackten Beton gestrichene Gelb des preußischen Klassizismus hat vielleicht aber doch einen höheren Sinn: zu schweigen und nur Weniges von dem nach außen verströmen zu lassen, was im Innern gilt. Wobei wir wieder beim «Igel»

wären. Er soll, gemäß den Plänen des Westberliner Senates, der Kristallisationspunkt eines kulturellen Zentrums werden, zu welchem auch die von Mies van der Rohe geplante Galerie des 20. Jahrhunderts, ferner die Staatsbibliothek und ein weiterer Museumskomplex hinzukommen. Scharoun selber machte einen Vorschlag für die städtebauliche Anordnung. Wird sich die Philharmonie dereinst in die Landschaft zwischen Tiergartenstraße und Landwehrkanal einfügen?

Southwest assembly view. Front, chorus rehearsal hall; right, administration wing and south lobby

¹ Gesamtansicht von Südwesten. Vorne Chorübungssaal, rechts Verwaltungstrakt und Südfoyer

Vue générale du sud-ouest. Au premier plan, salle de répétition des chœurs; à droite, aile de l'administration et foyer sud



2 Grundriß 1:600 des Niveaus -0.32 bis +0.64: Eingangsebene mit Vorhalle und Kassen; Innenhof; unter dem Musikpodium mit Orchestergraben Klavieraufzug und Instrumentenlager, Technische Räume, Hausmeisterwohnung

Plan 1:600, au niveau -0,32 à +0,64: niveau de l'entrée avec hall d'entrée et caisses; cour intérieure; le monte-charge des pianos et le dépôt des instruments sont situés sous l'estrade et l'orchestre; salles techniques; appartement du concierge

niques; appartement du concierge Groundplan 1: 600 of level -0.32 to +0.64: Entrance level with vestibule and ticket-office; patio; piano hoist and storeroom for instruments are under concert platform with orchestra pit. Technical rooms, caretaker's flat

4-2,56 bis +3,04: Chorübungssaal und Ebene des Orchestergrabens. Raum des Chorleiters, Verwaltung und Sitzungsraum +2,56 à +3,04: salle de répétitions pour chœurs et niveau de l'orchestre;

+2,56 à +3,04: salle de répétitions pour chœurs et niveau de l'orchestre; studio du dirigeant de chorales; administration et salle de conférences +2.56 to +3.04: Chorus rehearsal room and orchestra pit level. Chorusmaster's room, administration and conference room

+4,16 bis +6,08: Hauptpodium und Musikerfoyer. Neben dem Chorübungssaal Regieraum für Schallplattenaufnahmen; Räume für Konzertmeister, Solisten und Orchester; Foyerumgang und Pausenterrasse im Norden

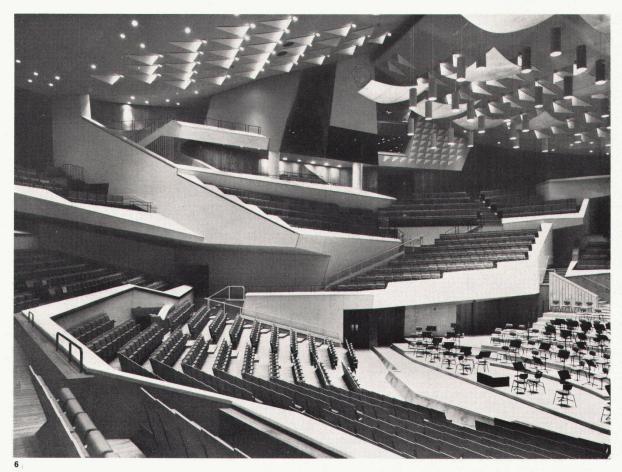
+4,16 à +6,08: estrade principale et foyer des musiciens; à côté de la salle de répétition des chœurs se trouve la régie du studio d'enregistrement; salles pour le maître de concert, les solistes et l'orchestre; galerie du foyer et terrasse d'entracte au nord

+4.16 to +6.08: Main platform and musicians' lobby. Next to the chorus rehearsal room, control room for grammophone recordings. Separate rooms for concert master, soloists and orchestra members. Ambulatory and northside intermission terrace

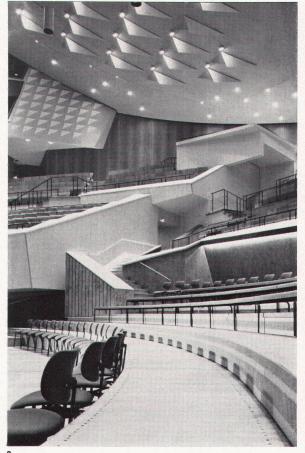
+7,04 bis +8,80: Ebene des Südfoyers; der Saal kann im Süden, Osten und Westen umgangen werden

und Westen umgangen werden +7,04 à +8,80: niveau du foyer sud; la salle peut être tournée au sud, à l'est et à l'ouest +7.04 to +8.80: South lobby level. The hall can be walked round in the

+7.04 to +8.80: South lobby level. The hall can be walked round in the south, east and west







Blick in den Konzertsaal und auf die Ehrenloge, Podest für Raummusik und linke (östliche) Saalwand

Vue de la salle de concert, de la loge d'honneur, de l'estrade pour la musique spatiale et de la paroi gauche (est)

Concert hall and view onto box for guests of honour, platform for spatial music and letthand (costern) well

music and lefthand (eastern) wall

View along the hall axis in northern direction

8 Orchesterebene und linker Saalaufgang Niveau de l'orchestre et accès gauche de la salle Orchestra level and lefthand access to the hall



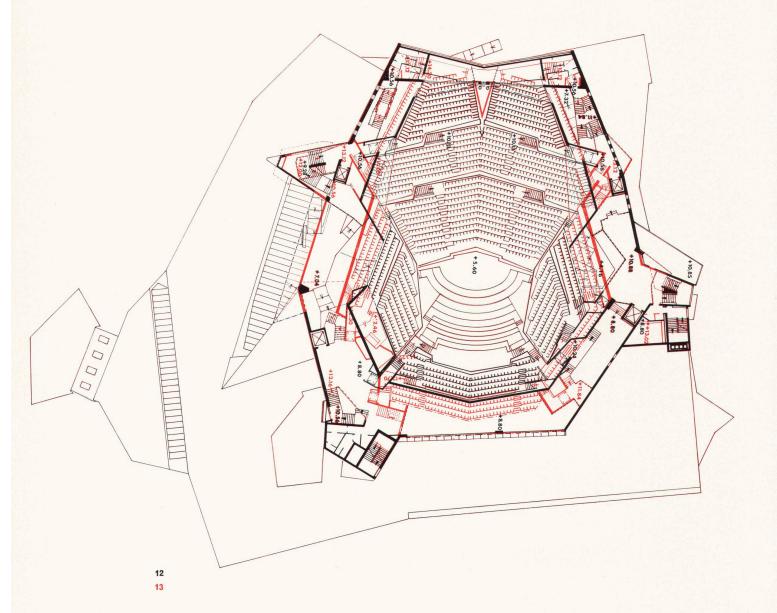
Blick auf die Orgel Vue des orgues View onto the organ

Blick durch den Saal nach Süden Vue à travers la salle, en direction sud View across the hall in southern direction

11 Blick auf die rechte Saalseite Vue de la partie droite de la salle View onto the righthand side of the hall

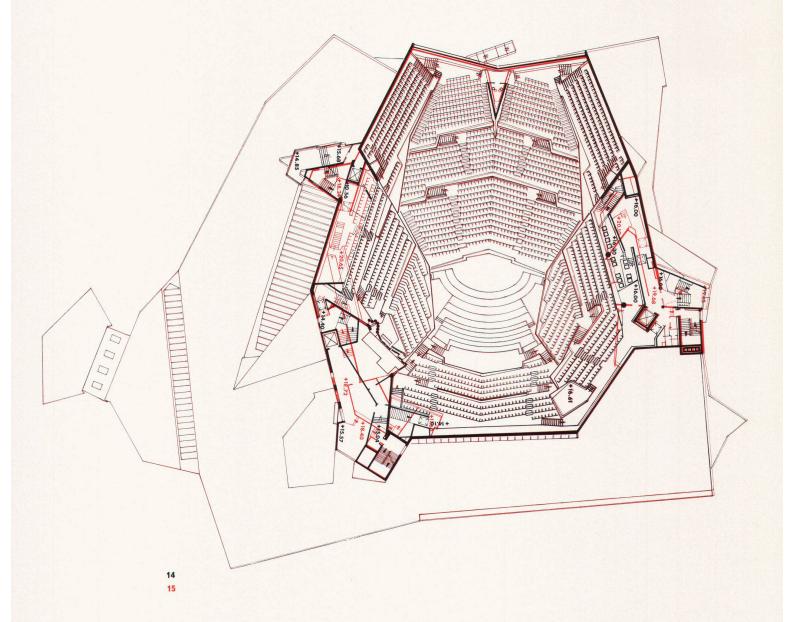






12
+10,56: Höhe des Keils an der Saalnordseite. Der Saal beginnt über den Außenraum hinaus zu schweben
+10,56: niveau du ressaut de la face nord de la salle; à partir d'ici, la salle est suspendue dans l'espace extérieur
+10.56: Level of the wedge at the north side of the hall. The hall begins to float over the external space

13
+12,16 bis +13,12: Höhe der Orgelempore an der Westseite. Auch im Norden überragt der Saal das Foyer
+12,16 à +13,12: niveau de la tribune d'orgue sur la face ouest; au nord également, la salle surplombe le foyer
+12,16 to +13,12: Level of organ loft on the west side. On the north too, the hall extends beyond the lobby

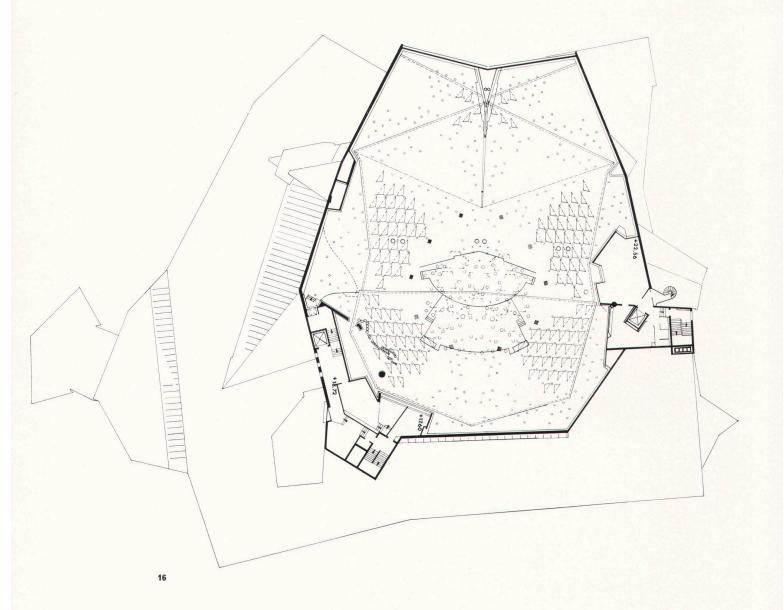


14
+15,57 bis +16,00: Höhe der Ehrenloge. Auf der Ostseite Orgel und Orgelgebläse, dahinter Studio für elektronische Musik
+15,57 à +16,00: niveau de la loge d'honneur; sur la face est, orgues et soufflet d'orgues, à l'arrière se trouve le studio pour la musique électronique

tronique +15.57 to +16.00: Level of box for visitors of honour. On the east side: organ and organ bellows and, behind, studio for electronic music

+17,60 bis 19,68: Höhe des Turmpodestes für Raummusik, Beleuchtungs- und Fernsehregie, halbszenische Aufführungen und Rundfunk-

tungs- und Fernsenregie, naioszenische Aufunifungen und nahadun-übertragungen +17,60 à 19,68: niveau de l'estrade-tour pour la musique spatiale, l'éclai-rage et la régie de la télévision, les représentations partiellement scé-niques et les transmissions radiodiffusées +17.60 to +19.68: Level of tower array for spatial music, lighting and television control, semi-scenic performances and radio broadcasts

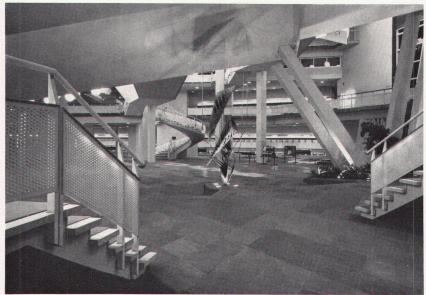


16
+22,56: Deckenuntersicht, Regieräume für Schallplattenaufnahmen und weitere technische Räume zum Teil über der Saaldecke. Die schraffierten Rechtecke sind Lautsprecher in der Saaldecke, die kleinen Kreise Beleuchtung, die größeren Kreise Aufnahmemikrophone. Die dreieckigen Flächen sind Helmholtz-Resonatoren und -Diffusoren.
+22,56: vue du plafond; les salles de régie pour les enregistrements et d'autres salles techniques sont situées en partie au-dessus du plafond; les rectangles hachurés sont des haut-parleurs, montés dans le plafond; les petits cercles, des corps d'éclairage; les grands cercles, des microphones d'enregistrement; les triangles, des résonateurs et diffuseurs Helmholtz

diffuseurs Helmholtz
+22.56: View of ceiling underside, control rooms for grammophone recordings and other technical rooms situated partly over the hall ceiling. The hatched rectangles are loudspeakers encased in the ceiling, the small circles are lighting fixtures, the larger ones recording microphones. The triangles are Helmholtz resonators and diffusers











20

17 Unter dem Foyer-Oberlicht Foyer; éclairage par le haut Under the lobby skylight

Blick von den Osttreppen auf die Tragpfeiler. Aluminiumplastik von Bernhard Heiliger Les piliers portants vus de l'escalier est. Sculpture en aluminium de

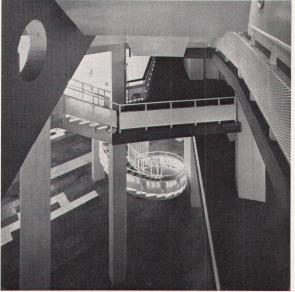
Bernhard Heiliger Bearing pillars as seen from the east staircase. Aluminium sculpture by Bernhard Heiliger

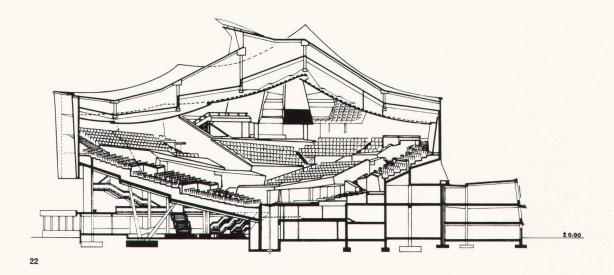
Blick auf die östlichen Zugangstreppen Accès est, vue des escaliers Eastside access stairs

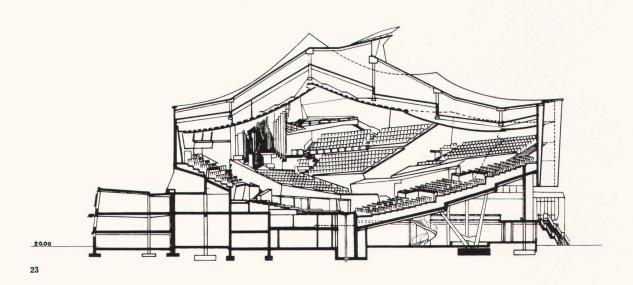
Blick auf die Farbglaswand von Alexander Camaro Vue de la paroi en verre coloré d'Alexander Camaro Stained glass wall by Alexander Camaro

21 Blick aus der Nordwestecke des Foyers Vue prise du coin nord-ouest du foyer View from the northwest corner of the lobby

Photos: 1, 7–11, 18, 20, 21 Reinhard Friedrich, Berlin; 6 Orgel-Köhne, Berlin; 17, 19 H. Urbschat-H. J. Fischer, Berlin







Längsschnitt 1: 600 und Ansicht der Ostwand Coupe longitudinale 1: 600 et vue de la face est Longitudinal section and view of east wall

Längsschnitt und Ansicht der Westwand Coupe longitudinale et vue de la face ouest Longitudinal section and view of west wall